

Bis Ende 2026 soll umfassende Ausstellung zu Auswirkungen im Kreis Herford entstehen – Bürger können dazu beitragen

Kolonialismus: Spuren der Weltgeschichte

Von Niklas Gohrbandt

HERFORD (HK). Wie hat Kolonialismus den Alltag der Menschen in der Region Herford geprägt? Um diese Frage dreht sich eine Ausstellung, an der zurzeit zahlreiche Institutionen aus dem ganzen Kreis arbeiten. Auch dessen Einwohner können dazu etwas beitragen.

„Wir sind noch dabei, Fragen zu stellen und Geschichten zu suchen“, erklärt Kommunalarchivarin Jennifer Kröger im Gespräch mit dieser Zeitung. Noch befindet sich das Projekt in den Kinderschuhen. Ergebnisse sollen voraussichtlich Ende 2026 zu sehen sein.

An den Arbeiten sind zahlreiche Institutionen aus der Region beteiligt, die sich mit deren Geschichte auseinandersetzen. Darunter sind das Kommunalarchiv, das städtische Museum, das Kuratorium Erinnern, Erforschen, Gedenken sowie das Museum der Stadt Löhne. Darüber hinaus wird das Projekt von NRWeltoffen im Kreis Herford, dem Stadtarchiv Löhne sowie dem Museum Huelsmann aus Bielefeld unterstützt.

Nach den aktuellen Planungen sei der Wunsch der Beteiligten laut Jennifer Kröger, Ende 2026 eine dezentrale Ausstellung zu präsentieren. Der Kern der Sonderausstellung solle im städtischen Museum Herford gezeigt werden.

Mehrere Ausstellungen geplant

Darüber hinaus solle es weitere Ausstellungen geben, unter anderem in der Gedenkstätte Zellenstrakt in Herford und dem städtischen Museum Löhne. „Und wünschenswerterweise auch woanders“, sagt Jennifer Kröger.



Der hölzerne Raucher in der Vitrine war wahrscheinlich eine Werbefigur für Rauchtobak eines Herforder Kolonialwarengeschäftes. Jetzt steht er im städtischen Museum in dem Raum, wo Themen präsentiert werden, die die Stadt und Region derzeit beschäftigt. An der Kolonialismus-Ausstellung arbeiten unter anderem mit (von links): Sonja Langkafel (Leiterin städtisches Museum), Jennifer Kröger (Kommunalarchivarin), Julian Koch (Azubi Kommunalarchiv) und Robin Butte (Kommunalarchiv).

Foto: Niklas Gohrbandt

Denn jeder Ausstellungsstandort solle unterschiedliche Aspekte behandeln – abhängig vom konkreten Standort und den dortigen Gegebenheiten.

Thematisch solle es bei allen zusammenhängenden Ausstellungen nicht nur darum gehen, wie die Kolonialzeit

im Alltag der Herforder, Löhner oder Bündler spürbar war. Darüber hinaus sollen auch Kontinuitäten aufgezeigt werden, die bis heute Bestand haben.

Wie hat Kolonialismus im Alltag funktioniert?

Jennifer Kröger und Sonja

Langkafel, Leiterin des städtischen Museums, sprechen von „Regionalgeschichte mit Weltbezug“. Eine wichtige Frage sei, wie der Kolonialismus im Alltag funktioniert habe, damit die Menschen mitgemacht hätten. „Dazu gab es bereits einige Ausstellungen in der Vergangenheit.

Die haben die jeweiligen Themen aber immer nur angeschnitten“, sagt Sonja Langkafel. Die Arbeiten an der kommenden Ausstellung würden auch zu einem neuen Verständnis zur wirtschaftlichen Entwicklung der Region beitragen.

Auf der Suche nach kolo-

nialen Geschichten und Spuren im Kreis Herford können auch dessen Einwohner unterstützen. „Wer Geschichten erzählen kann, kann sich gerne bei uns melden“, sagte Sonja Langkafel. Das Museum ist per E-Mail an info-stadtmuseum@herford.de erreichbar.